

Strategische gewaltfreie Aktion

Das Konzept der strategischen gewaltfreien Aktion – auch gewaltfreier Widerstand oder gewaltfreier Konflikt genannt – geht maßgeblich auf Gene Sharp zurück. Sharp ist emeritierter Professor für politische Wissenschaften; vor allem seine frühen Arbeiten waren von den Lehren und politischen Aktionen Mahatma Gandhis geprägt. 1983 gründete Sharp die *Albert Einstein Institution*, eine kleine Nicht-Regierungsorganisation in Boston, die sich zum Ziel setzt, weltweit Studien zu strategischer gewaltfreier Aktion und ihre Anwendung in Konflikten zu fördern.¹ Sein wohl bekanntestes Buch *From Dictatorship to Democracy: A Conceptual Framework for Liberation* (Sharp 1993) wurde mittlerweile in mehr als 30 Sprachen übersetzt (deutsche Übersetzung: Sharp 2008). 2012 erhielt Sharp für seine Arbeiten den sogenannten alternativen Nobelpreis (*Right Livelihood Award*).

Das „Konzept der Befreiung“ ist eine Strategie zum Sturz von Diktaturen, der Verteidigung von Ländern gegen Besetzungen sowie allgemein zur Durchsetzung oder zum Erhalt von politischen, ökonomischen und sozialen Rechten. Eine Besonderheit des Ansatzes ist, dass das Prinzip der Gewaltfreiheit nicht religiös oder ethisch begründet wird, sondern damit, dass gewaltfreie Aktionen in vielen Fällen wirksamer sind als bewaffneter Widerstand. Nach Sharp entscheidet man sich, „wenn man auf gewaltsame Mittel vertraut ... genau für die Art von Kampf, bei der die Unterdrücker so gut wie immer überlegen sind“ (Sharp 2008: 16f). Widerstandsbewegungen sollten aber an den „Schwachstellen von Diktaturen“ ansetzen. Dazu gehöre, dass auch autoritäre Regime auf die Zusammenarbeit, die Unterordnung und den Gehorsam der Bevölkerung angewiesen sind (Sharp 2008: 42-45). Bereits in seinem 1973 erschienenen Buch *The Politics of Nonviolent Action* nannte Sharp insgesamt 198 Methoden des gewaltfreien Widerstandes, z.B.:

- öffentliche Proteste durch Kundgebungen, Protestmärsche, Mahnwachen, Plakate, das Tragen von Symbolen, die Aufführung von Sketchen und Satire;
- Verweigerung von Zusammenarbeit auf sozialer, wirtschaftlicher und politischer Ebene wie Aussetzung gesellschaftlicher und sportlicher Aktivitäten, Verbraucherboykotte und Streiks, „Krankfeiern“, ziviler Ungehorsam gegenüber „illegitimen“ Gesetzen;

¹ Vgl. Internetseite der *Albert Einstein Institution* (<http://www.aeinstein.org/>).

- Interventionen wie gezielte Überlastung der Verwaltungssysteme, die Besetzung von Gebäuden, Aufbau alternativer gesellschaftlicher Institutionen (Sharp 2008: 101-108).

Sharp betont die Bedeutung einer breitangelegten, langfristigen strategischen Planung für den Erfolg von Widerstandsbewegungen. Eine umfassende „große Strategie“ soll dazu dienen, geeignete und verfügbare Ressourcen sowie die vielfältigen Methoden des gewaltfreien Widerstands – z.B. Streiks und Boykotte – möglichst effektiv einzusetzen. Darüber hinaus soll festgelegt werden, welche Unterstützung von außen – z.B. durch Nicht-Regierungsorganisationen, Regierungen und/oder die Vereinten Nationen – wünschenswert ist (Sharp 2008: 60ff). Das Ziel ist, Diktaturen mit wenig Todesopfern und anderen Verlusten zu zersetzen und zu verhindern, dass sich neue autoritäre Regime entwickeln. Explizit vergleicht Sharp strategische gewaltfreie Aktionen mit militärischen Vorgehensweisen:

„So wie Offiziere über Truppenstrukturen, Taktik, Logistik, Munitionierung, die Bedeutung der Geographie und ähnliches Bescheid wissen müssen, um eine militärische Strategie zu entwerfen, müssen Planer des politischen Widerstands das Wesen und die strategischen Prinzipien des gewaltlosen Kampfes begriffen haben“ (Sharp 2008: 71).

Mittlerweile bieten weitere Nicht-Regierungsorganisationen weltweit Workshops, Training und auch Seminare an verschiedenen Universitäten zum Thema strategische gewaltfreie Aktion an. Beispiele dafür sind das *Centre for Applied NonViolent Action and Strategies* (CANVAS) in Belgrad und das *International Center on Nonviolent Conflict* (ICNC) in Washington.² CANVAS wurde 2004 von Slobodan Djindjic und Srdja Popovic gegründet, ehemals zwei führende Mitglieder von *Otpor!* (*Serbien für den Widerstand!*), eine Organisation von Studierenden, die mit einer Vielzahl von gewaltfreien Aktionen wie Graffiti an Häuserwänden, Demonstrationen und Konzerten zum Widerstand gegen Slobodan Milosevic aufriefen und zu seiner Ablösung im Jahr 2000 beitrugen. Aufbauend auf den Arbeiten von Sharp, den Erfahrungen von *Otpor!* und anderen Widerstandsbewegungen geben Srdja Popovic, Andrej Milivojevic und Slobodan Djindjic (2006) in ihrem Buch *Nonviolent Struggle. 50 Crucial Points* Hinweise zu Strategieentwicklung und Planung, zur Analyse von Stärken und Schwächen von Organisationen sowie zu Fundraising und dem Management von Zeit und Ressourcen. Mit Hilfe eines Computerspiels „A Force More Powerful“ können einzelne

2 Vgl. die Internetseiten von CANVAS (<http://www.canvasopedia.org/>) und ICNC (<http://www.nonviolent-conflict.org/>).

Schritte der Mobilisierung simuliert werden. Während Sharp Strategien in Analogie zu militärischem Vorgehen entwickelt, erinnern die „50 wichtigen Punkte“ des gewaltfreien Kampfes von CANVAS eher an zeitgenössische Organisationsberatung und Marketing-Strategien.

Zu den Anliegen des seit 2002 bestehenden ICNC gehört, Erfolge strategischer gewaltfreier Aktionen bekannter zu machen. In der ICNC-Online-Bibliothek gibt es eine Anzahl von Studien zu Wirkungen gewaltfreier Aktionen. Beispielsweise untersuchen Erica Chenoweth und Maria Stephan (Chenoweth & Stephan 2011; Stephan & Chenoweth 2008) mehr als 300 – bewaffnete und unbewaffnete – Aufstände, Unabhängigkeits- und Sezessionskämpfe zwischen 1900 und 2006. Sie kommen zu dem Ergebnis, dass gewaltfreie Aktionen in vielen Fällen erfolgreicher als gewaltsame waren. Gründe dafür sind, dass sich mehr Menschen und heterogen zusammengesetzte Gruppen beteiligen und größere Möglichkeiten für Aktions- und Taktikwechsel bestehen. Bei den Auseinandersetzungen kam es zudem zu weniger Todesopfern, und nach einem Regimewechsel war der Übergang zu demokratischen Regeln wahrscheinlicher.³

Inwieweit Konzepte der gewaltfreien Aktion in den letzten Jahren Oppositionsbewegungen und Auseinandersetzungsprozesse in Osteuropa, der Kaukasusregion (Georgien, Ukraine) oder den Ländern des sogenannten „arabischen Frühlings“ beeinflusst haben, ist umstritten. Ebenso strittig ist, welche Entwicklungsdynamiken damit letztendlich ausgelöst werden und wer davon profitiert. Die *Albert Einstein Institution* sowie CANVAS und ICNC wurden beschuldigt, dass sie mit der *Central Intelligence Agency* (CIA) zusammenarbeiten und als „Revolutionsberater“ dazu beitragen, missliebige Regierungen zu destabilisieren sowie außenpolitische und wirtschaftliche Interessen der USA zu unterstützen. Bereits 2008 sprachen sich jedoch mehr als 100 namhafte WissenschaftlerInnen und FriedensaktivistInnen in einem offenen Brief gegen derartige Verschwörungstheorien aus (Zunes 2008). Unbestritten ist, dass US-amerikanische Institutionen wie das *National Endowment for Democracy* oder das *International Republican Institute* und auch die George-Soros-Stiftung *Open Society Institute* Organisationen wie *Otpor!* und auch oppositionelle Gruppen in anderen Ländern finanziell unterstützt haben, die Vorstellung, dass die CIA damit Revolutionen „kauft“ bzw. sie auslöst, erscheint aber als eher bizarr. Was feststeht ist, dass es in den Workshops und Trainings sowie Veröffentlichungen der *Albert Einstein Institution*, von CANVAS und ICNC um die Geschichte und Dynamiken gewaltfreier Strategien sowie um Methoden geht, die im Rahmen von Veränderungsprozessen universell eingesetzt werden können, z.B. auch gegen

3 Zur Diskussion in der BRD vgl. auch die zahlreichen Arbeiten von Theodor Ebert.

Regierungen oder Maßnahmen – wie wirtschaftliche Liberalisierung –, die von den USA unterstützt werden.

Literatur

Chenoweth, Erica, & Maria J. Stephan (2011): *Why Civil Resistance Works. The Strategic Logic of Nonviolent Conflict*. New York, NY.

Popovic, Srdja; Andrej Milivojevic & Slobodan Djinnovic (2006): *Nonviolent Struggle. 50 Crucial Points. A Strategic Approach to Everyday Tactics*. Belgrad, <http://www.canvasopedia.org/library>, letzter Aufruf: 1. 2. 2013.

Sharp, Gene (2008): *Von der Diktatur zur Demokratie – Ein Leitfaden für die Befreiung*. München. http://www.aeinstein.org/fdtd_de.html, letzter Aufruf: 1. 2. 2013.

Sharp, Gene (1993): *From Dictatorship to Democracy: A Conceptual Framework for Liberation*. <http://www.aeinstein.org/organizations98ce.html>, letzter Aufruf: 1. 2. 2013.

Sharp, Gene (1973): *The Politics of Nonviolent Action*. Boston.

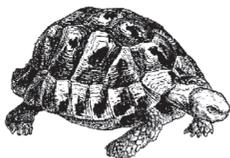
Stephan, Maria J., & Erica Chenoweth (2008): „Why Civil Resistance Works. The Strategic Logic of Nonviolent Conflict“. In: *International Security*, Bd. 3, Ns. 1, S. 7-44, <http://www.nonviolent-conflict.org/index.php/learning-and-resources/resources-on-nonviolent-conflict?bTask=bDetails&bId=257>, letzter Aufruf: 1. 2. 2013.

Zunes, Stephen (2008): *Open Letter in Support of Gene Sharp and Strategic Nonviolent Action*. <http://stephenzunes.org/petition/>, letzter Aufruf: 1. 2. 2013.

Gabriele Zdunnek

express

ZEITUNG FÜR
SOZIALISTISCHE BETRIEBS- &
GEWERKSCHAFTSARBEIT



Niddastraße 64, 60329 FRANKFURT
Tel. (069) 67 99 84
express-afp@online.de
www.express-afp.info

Ausgabe 10-11/12 u.a.:

- Gisela Notz: »Her mit der Hälfte«, Konjunkturen und Grenzen der Gleichstellungspolitik
- Astrid Willer/Johanna Boettcher: »Wer nützt, kann bleiben«, Arbeitsverbot für Flüchtlinge u. Anwerbung ausl. Fachkräfte
- Christian Frings: »Ford-Genk – das nächste Industriedenkmal oder Auftakt der Kämpfe in der Krise?«
- Health professionals melden sich zu Wort »Europäisches Manifest gegen Kommerzialisierung des Gesundheitswesens«
- Theodoros Paraskevopoulos: »Merkelstes und Menetekel«, zur aktuellen Situation in Griechenland
- Dijana Curkovic: »Solidarisch gegen Kriminelle«, zur Verteidigung Jadrankamens

○ **Probleseiten?** 4 aktuelle Ausgaben
zum Preis von 10 Euro (gg. Vkl.)